

Der Paradiesvogel rockt das Casino

Furioses Gastspiel des Hamburger Comedians Kay Ray: Im ausverkauften Lysia Clubsino begeisterte der Edelpunk, der sagt: „Ich hasse Political Correctness“, das Publikum mit seinem Programm „Homo Sapiens“.

Von Sabine Risch

Wer einen Kay Ray erwartet hat, wie man ihn sonst kennt – nämlich schön schrill, bunt und exotisch –, der wird an dem Abend im Casino enttäuscht: Der Paradiesvogel sieht ziemlich normal aus. Dunkler Anzug, hellbraunes Hemd, Burberry-Krawatte. Nur die Augen sind grell geschminkt wie immer, die Haare des gelehrten Friseurs punzig hochtupiert. Er eröffnet die Show mit „... sagte immer Mama“ von Robert Long und Michael Kunze, am Piano begleitet von Fabian Schubert, dann kommt er gleich zur Sache. Erzählt von den 230 Euro teuren Gummistiefeln, die er an diesem Abend trägt. Seine Frau – ja, wolle, das Publikum hat richtig gehört: Kay Ray hat eine Frau, nämlich seine Jugendfreundin Vanessa, – habe ihm gesagt, solche Stiefel seien jetzt im Trend. Wer's nicht weiß: Kay Ray hat nicht nur eine Frau, sondern mit dieser auch die knapp dreijährige Tochter Valentina. „Ich bin bisexuell“, verrät er und erklärt's auch für Provinz-Deppen. Von hier an ist nichts jugendfrei und vieles nicht zitierfähig.

Doch das Publikum jöhlt, applaudiert und hat Gefallen an „Homo Sapiens“, dieser Mischung aus Lebensgeschichte und chansonhaften, teils melancholischen Liedern von Michael Kunze und Robert Long. Nein, an diesem Abend wird Kay Ray sich nicht ausziehen, er wird auch niemandem die Haare schneiden und keine Zuschauerin zur Toilette begleiten. Aber zwischendrin blitzt es durch: Als eine gewisse May-Britt sich kurz aus dem Publikum entfernt, erschafft Kay spontan einen eigenen Song auf May-Britt – und singt ihn, bis die Dame wieder auf ihrem Platz sitzt.

Nichts ist für den in kleinbürgerlichen Verhältnissen in Niedersachsen aufgewachsenen Kay Ray heilig, denn: Moral gebe es nicht. „Moral ist nur ein Mangel an Gelegenheit“, postuliert er ebenso selbstverständlich wie: „Man darf Witze über alles machen, man muss sich nur trauen.“ Schrecklich sei es, dass man alles umschreiben müsse: „Heute sagst du nicht mehr Hämorrhoiden, sondern Clubsesel-Orchideen“, und Frauen seien nicht mehr Frauen, „sondern Menschen mit Menstruationshintergrund“. Als er ein Bier bestellt, ruft er dem Kellner hinterher: „Aber bitte kein alkoholfreies, denn das ist



Singen kann er auch: Kay Ray, begleitet von Fabian Schubert am Flügel, bei seiner umjubelten Show im Lysia Clubsino.

Fotos: Lutz Roeßler



Chris Hilbrink (50): „Er ist witzig, verpackt das auch sehr elegant.“



Hellmar Runge (54): „Ich finde ihn gut, mir gefällt die offene Art.“



Gundula Reichtrog (57): „Es ist kurzweilig und sehr amüsant.“

so, als wenn man Sophia Loren erwartet und Angela Merkel kommt.“ Kay Ray kennt keine Grenzen, macht Witze über Behinderte, die katholische und die evangelische Kirche, nimmt die Schwulen-Szene und Lesben gleichermaßen aufs Korn. Irgendwie gelingt ihm die Gratwanderung zwischen Plattitüden und feinem Wortwitz, das Pu-

blikum – darunter Spielbanken-Geschäftsführer Matthias Hein, Filmplast-Theaterleiter Stefan Schwabe und CDU-Bürgerschaftsmitglied Dirk Freitag – amüsiert sich prächtig. „Seine freche Art gefällt mir sehr gut“, sagt Freitag, der Kay Ray zuvor noch nie gesehen hat. Gundula Reichtrog, die den Comedian „nur aus dem Fernsehen kannte“,

findet die Show „kurzweilig und amüsant“. Hellmar Runge mag „die offene Art, immer unter der Gürtellinie“, und Chris Hilbrink gefallen seine Pointen, der Wortwitz „und die Freizügigkeit“.

Es wird ein langer, freizügiger Abend, an dessen Ende der Künstler verspricht, noch in diesem Jahr wiederzukommen.

Die Karriere

1965 wird Kay Ray als jüngstes von vier Kindern in Georgsmarienhütte (Niedersachsen) geboren. Schon früh bemerkt er, dass er anders ist. Als Jugendlicher hat er zwar Freundinnen, aber verkehrt zugleich in Schwulen-Bars. Er macht eine Friseurlehre, zieht nach Hamburg um und arbeitet beim Pulverfass-Cabaret.

1996 präsentiert er sein erstes Soloprogramm. Kay Ray tritt jeden ersten Freitag im Monat mit seiner Show „Late Night“ im Schmidts Tivoli in Hamburg auf und tourt nebenbei durch die Provinz. Sein aktuelles Programm „Homo Sapiens“ widmet sich vorrangig dem 2006 verstorbenen, schwulen holländischen Liedermacher Robert Long, den Kay Ray in seiner Jugend verehrte.

2014 kommt der Comedian ein zweites Mal nach Lübeck: Am 30. Oktober ist er erneut im Lysia Clubsino zu Gast.

STADTGESPRÄCH

Sabine Risch
sabine.risch@ln-luebeck.de
Telefon 04 51/144-22 34



Atelier-Geburtstag: Seit einem Jahr gibt es nun das Atelier No. 44 in der Fleischhauerstraße. Grund genug für die Gemeinschaft – Inga Klamann, Ilona Kelling, Stephan Runge, Silvia Conrad und Karsten Müller, ersten Geburtstag zu feiern. Hierzu laden sie für Sonntag, 2. März, ab 13 Uhr zu einem Nachmittag mit Kunst, Kaffee, Kuchen, Sekt und einer Tombola mit Verlosung von Originalkunstwerken ein.

Neue Betreiber, neuer Name: Seit dem Jahreswechsel liegt die Gaststätte „Margot's Bierstube“ am Marquardplatz in neuen Händen. Mehr als zwölf Jahre führte Margot Drewing die Eckkneipe, jetzt ging sie in den Ruhestand und gab den Zapfhahn weiter an ihre Stammgäste Maik Fleischmann und Martin Meyer. Die wollen unter dem neuen Namen „Bierstube anno 2014“ die Tradition der gemütlichen Eckkneipe für Jung und Alt bewahren und behutsam weiter entwickeln. Die Gäste können hier darten, skaten, knobeln und tratschen. Gute Nachricht für Fußball-Fans: Im neu gestalteten Clubraum sind ab sofort Fußball-Bundesliga und Champions League live und in HD zu sehen.

Erfolgreiches Sparen: Eine schöne Unterstützung bekam jetzt der Verein Lübeck-Hilfe für krebskranke Kinder, denn die Volksbank Lübeck überreichte eine Spende in Höhe von 2000 Euro. Vereinsvorsitzende Heidemarie



Heidemarie Vesper nimmt ein gut gefülltes Sparschwein von Christian Gomlich entgegen. Foto: Volksbank

Vesper freute sich sehr über die Unterstützung. „Wir verstehen diese als Anerkennung unserer seit über 25 Jahren bestehenden ehrenamtlichen Betreuungsarbeit für die Kinderkrebstation.“ Christian Gomlich, Leiter des Firmenkundenbereichs der Volksbank, erklärt, wie das Geld zusammenkam – nämlich durchs Gewinnsparen. Ein Teil des Spielkapitals wird grundsätzlich für soziale und kulturelle Einrichtungen in Lübeck „abgezwickelt“. Somit könne man gezielt etwas für die Vereine in der Region bewirken. Der Verein möchte das Geld für zusätzliche Betreuungskräfte einsetzen.

„Wie komme ich jetzt da drauf?“: So heißt das aktuelle Programm von Jochen Busse, bekannt vor allem aus der RTL-Show „7 Tage, 7 Köpfe“. Am Donnerstag, 13. März, ist der mit allen Wassern des Boulevardtheaters gewaschene 71-Jährige im Kolosseum zu Gast. Busse, ausgezeichnet, mit dem „Bambi“ und dem Deutschen Comedy-Ehrenpreis, tourt erstmals mit einem Kabarett-Soilo durchs Land. Die titelgebende Frage stellt Busse immer mal wieder, wenn er als leicht Zerstreuter über das Alter, die große Politik und die kleinen Wehwehchen räsoniert. In seiner leeren Wohnung, die er nun in Richtung „ebenerdiges Wohnen für Senioren“ verlässt, zieht Busse kabarettistische Bilanz. Er setzt sich mit Themen auseinander, die ihn immer schon beschäftigt haben. Sein Programm beginnt um 20 Uhr, Karten gibt es im Vorverkauf unter anderem im LN-Presseshaus, Dr.-Julius-Leber-Straße 9-11. Sie kosten ab 26,55 Euro. An der Abendkasse kosten sie ab 28 Euro.



Jochen Busse. Foto: wva

„Buddenbrooks“ im Hotel

Das Radisson wird zur Bühne für Kieler Theater.

Thomas Manns Jahrhundertroman „Buddenbrooks“ hat Geschichte geschrieben. Dass man das monumentale Werk über den Verfall einer Familie auch auf die Bühne bringen kann, hat John von Düffel, Dramaturg am Deutschen Theater Berlin, bewiesen. Seine Version feierte 2005 Premiere im Thalia Theater in Hamburg. Jetzt bringt das Theater Augenblicke es auf eine ungewöhnliche Bühne: die des Radisson Blu Senator Hotels.

Am Sonnabend, 8. März, 19.30 Uhr, ist dort die Inszenierung von Detlef Götz zu sehen. Ihn hat es gereizt, herauszufinden, was die Geschwister Christian, Thomas und Tony Buddenbrook uns heute

zu sagen haben. Auf der Bühne agieren Lasse Bodenstern, Jan-Niklas Borchers/[KEYWORD], Julia Hasenpusch, Henriette Krumbeck (Tony), Dorothee Euler, Nadeshda Gerd, Lara Götz, Eggert Harms, Andreas Oswald (Bendix Grünlich), Oliver Prott, Harry Tobinski-Ahrens und Christoph Wohlstein (Christian Buddenbrook/Morten Schwarzkopf).

LN-Card-Inhaber erhalten einen Direktbonus von zehn Prozent auf den Kartenpreis von 15 Euro, Schüler und Studenten zahlen zehn Euro (kein Bonus). Tickets gibt's an der Rezeption im Radisson Blu Senator Hotel oder im Museumsshop des Buddenbrookhauses in der Mengstraße.



Wird vom widerlichen Bendix Grünlich (Andreas Oswald) bedrängt: Tony Buddenbrook (Henriette Krumbeck). Foto: Theater Augenblicke

Wer möchte sich hypnotisieren lassen?

Jan Becker sucht freiwillige Damen für seine Show. Casting in der Königspassage.

Er ist Meister der Hypnose, der Illusion und der dramaturgischen Inszenierung: Jan Becker. Am Mittwoch, 5. März, wird er ab 20 Uhr im Kolosseum seine faszinierende Show „Hypnotika“ präsentieren, in der er nicht nur Zuschauer manipuliert, sondern auch ihre Gedanken liest. Seine Show, heißt es, kenne die Dynamik der menschlichen Psyche und könne sie manipulieren, zum Guten, aber auch zum Verfluchten. Becker geheimnisvoll: „Sie kann dich segnen, dich verfluchen, ist dunkel, verschreckt und zieht dich mit unwiderstehlicher Kraft an.“

Mit der Show ist es noch lange nicht getan, denn am Nachmittag des selben Tages, 16.30 Uhr, hat er noch Spektakulärer vor: Mitten in der Lübecker City wird er – wie dereinst die Wanderhypnotiseure – eine Frau für alle sichtbar in einem Schaufenster, hypnotisieren. Jörn Hafferberg, Center-Manager der Königspassage, hat eigens dafür ein großes Doppelbett in die leerstehenden Räume der Firma Hallhuber stellen lassen. Dort wird die Dame dann einige Stunden in Hypnose ruhen, kurz vor der abendlichen Show wird sie dann abgeholt und auf einer Trage ins Kolosseum gebracht. Auf der Bühne will Jan Becker sie dann wieder zum Leben „erwecken“.

Und genau für diese Aktion, genannt „Window Sleeper“, sucht der Autor zweier „Spiegel“-Best-

seller und Leiter von Hypnose-Seminaren vorab eine geeignete mutige Dame. Nicht jeder lässt sich hypnotisieren, nicht jeder will hypnotisiert werden. Weshalb am verkaufsoffenen Sonntag, 2. März, ebenfalls in der Königspassage ein großes Casting für das Projekt „Win-



Mystisch: Hypnotiseur Jan Becker, der im März ins Kolosseum kommt. Foto: Omundo Media

dow Sleeper“ stattfindet. Kandidatinnen sollten zwischen 18 und 35 Jahre alt sein und am Aktionstag (Mittwoch, 5. März) ab 15.30 Uhr zur freien Verfügung stehen. Beginn des etwa einstündigen Castings ist am verkaufsoffenen Sonntag um 16.30 Uhr. Zu Beginn wird Jan Becker erklären, was die Zuschauer in der Show erwartet und was auf der Bühne passiert. Er begrüßt die Freiwilligen und wird mit kleinen hypnotischen Übungen nach und nach den Kreis der Kandidatinnen eingrenzen, bis nur noch zwei bis drei Frauen übrig sind. Am Ende wird es eine Haupt- und ein bis zwei Ersatzkandidatinnen für den Notfall am Aktionstag geben. Um das Casting besser zu strukturieren, sollten sich Teilnehmerinnen nach Möglichkeit bis spätestens Sonnabend, 1. März, unter der E-Mail-Adresse: marcel.hedler@omundomedia.de melden. Notfalls können am Casting-Tag selbst noch Kandidatinnen hinzu kommen.

Hypnotiseur Jan Becker ist übrigens vergangenes Jahr durch viele Städte getourt, hat auf öffentlichen Plätzen mehrere Menschen in Trance versetzt. Jetzt ist er wieder unterwegs – in 16 Städten in Deutschland und der Schweiz macht er ab März Station. Karten für die Abendshow „Hypnotika“ im Kolosseum kosten 35,25 Euro und sind an allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. sr